



# **Kulturbericht**

---

Ausgabe 2004

**stadthohenems**

## Vorwort

Hohenems unterscheidet sich von anderen Städten und Gemeinden gleich mehrfach. Die Topographie, die reiche Geschichte und die budgetäre Lage im Vergleich zu den Nachbargemeinden könnten unterschiedlicher nicht sein.



Das historische Erbe bildet eine hervorragende Basis für überregionale bis internationale Kulturarbeit. Kreativität ist bereits im kleinsten Bereich gefragt und vorhanden – die nur eingeschränkt vorhandenen Mittel gilt es behutsam zu verteilen.

Hohenems hat eine reiche Historie und eine interessante Zukunft vor sich. Ein Kulturauftrag ist mit Sicherheit der Erhalt, ein weiterer neue Ideen und junge Kultur zu fördern.

Mit dem vorliegenden Kulturbericht wird ein Überblick über die Aktivitäten des Jahres 2004 geboten. Der kulturelle Stellenwert der Stadt Hohenems ist hieraus klar ersichtlich. Meinem Nachfolger StR Günter Linder sowie Mag. Martin Hölblinger im Kulturstadtrat, die mit Frühling 2005 ihre Arbeit aufgenommen haben, wünsche ich viel Glück zum Erhalt und Ausbau desselben.

Kurt Fenkart, Kulturstadtrat bis 30. 4. 2005

## Jüdisches Museum Hohenems

Nachdem die Stadt Hohenems die Villa Heimann-Rosenthal im Jahr 1983 erworben hatte, wurde nach einer sinnvollen Nutzung des zentral im ehemaligen jüdischen Viertel gelegenen Gebäudes gesucht. Drei Jahre später wurde der Verein „Jüdisches Museum Hohenems“ gegründet, bevor 1991 dann die Tore einer Institution geöffnet werden konnten, welche mit ihrer wissenschaftlichen Aufbereitung und Dokumentation der lokalen und regionalen Geschichte des Judentums internationale Anerkennung erfuhr. Ein Jahr nach Eröffnung wurde dem Jüdischen Museum der Österreichische Museumspreis verliehen; 2003 folgte die Auszeichnung mit dem Museumsgütesiegel.

Über großes Interesse konnte sich das Museum 2004 freuen: Bereits Mitte des Jahres wurden die Besucherzahlen des Vorjahres überschritten; insgesamt verzeichnete die Villa Heimann-Rosenthal rund 10.500 BesucherInnen. „Hier wird jetzt Schwellenangst abgebaut“, bemerkte der Standard am 28.3.2004 und auch die Neue Zürcher Zeitung vom 14.4.2004 charakterisierte „Hohenems als Raum gesteigerter Achtsamkeit, intellektuell wie emotional“. Unter der Führung Dr. Hanno Loewys, der mit Jahresbeginn seine Arbeit als Direktor aufnahm, war das Museum nicht nur ein Ort genealogischer Forschungsarbeit, wissenschaftlicher Seminare und Tagungen, sondern auch ein kultureller Treffpunkt, der Platz für drei große Ausstellungen bot, welche aufhorchen ließen.

### „So einfach war das“

Im März wurde zusätzlich zur ständigen Sammlung die Ausstellung „So einfach war das. Jüdische Kindheiten und Jugend seit 1945 in Österreich, Deutschland und der Schweiz“ präsentiert, die auch in München und Augsburg gezeigt wurde. Mittels Hörstationen wurden die Kindheitsjahre von 43 Jüdinnen und Juden in den Nachkriegsjahren näher gebracht. Ein umfangreiches Begleitprogramm ergänzte die Ausstellung, so beispielsweise eine Diskussion zur Zukunft der Diaspora, an der u.a. auch der Schriftsteller und Historiker Doron Rabinovici teilnahm, weiters Lesungen Vladimir Vertlubs und Wladimir Kaminers sowie ein Filmabend. Teil dieser wie auch der anderen Ausstellungen war das eigene Vermittlungsprogramm des Jüdischen Museums, das sich an Schulen richtet.



### **„... lange Zeit in Österreich“**

Die zweite Ausstellung widmete sich mittels einer Ausstellung privater Dokumente und Fotografien vier Jahrzehnten der Arbeitsmigration, beginnend mit dem 1964 unterzeichneten Anwerbeabkommen für Arbeitskräfte zwischen der Türkei und Österreich. Lesungen, Autoren- und Filmabende, so beispielsweise mit dem Schweizer Journalist und Fotograf Michael Guggenheimer oder dem Fotograf Rudolf Zündel, bildeten das Rahmenprogramm.

Die „Lange Nacht“ am 18. September stand ebenfalls im Zeichen der aktuellen Ausstellung: So wurden prämierte Texte des Schreibwettbewerbs „Fremd in der Heimat – Heimat in der Fremde“ vorgetragen; der Berliner Autor und Essayist Zafer Senocak präsentierte seinen Debütroman, an den eine Diskussion anschloss. Die Gruppe Istanbul Express bot zum Ausklang eine ins Blut gehende Mischung aus Popmusik und traditioneller türkischer Folklore.

### **„Kantormania“: Happy Birthday, Salomon Sulzer**

Gebührend gefeiert wurde im März 2004 von der Stadt Hohenems und dem Jüdischen Museum das Salomon-Sulzer-Jubiläum – der bedeutende Hohenemser Kantor und Komponist, der als Reformator des Kantorengesangs gilt, war im Jahr 1804 zur Welt gekommen. Am 18. März wurde zum großen Empfang ins Veranstaltungszentrum at&co geladen. Konzerte des Kantoralensembles Wien und des Jugendsinfonieorchesters Mittleres Rheintal zusammen mit Giora Feidman zollten der herausragenden Gestalt der jüdischen Reformbewegung musikalischen Tribut.

Die dritte große, im Oktober eröffnete Ausstellung „Kantormania. Von Salomon Sulzer zum Jazz Singer“, welche aufgrund des großen Zuspruchs noch einige Wochen verlängert wurde, behandelte mit einem originellen Konzept Fragen der Kantorentradition. Das Spannungsfeld zwischen Liturgie und Unterhaltungsmusik als Thema – „Hohenems widmet sich ihm auf höchst anschauliche und unterhaltsame Art und hat dabei mit der Aufzeichnung einzelner Lebensschicksale eine gute Wahl getroffen.“ (VN, 16.10.2004) Der International Herald Tribune vom 7.12.2004 schrieb: „The stories it tells are highly personal and sometimes extremely poignant.“



Im Zuge der Ausstellung, die von Oktober 2004 bis Februar 2005 zu sehen war, fand am 17. Oktober im Salomon-Sulzer-Saal in der ehemaligen Synagoge ein Kantorenkonzert mit Jalda Rebling, Marcel Lang und Shmuel Barzilai sowie Naomi Hirsch und Marlena Taenzer statt; Unterstützung leistete hier auch der Gesangsverein Nibelungenhort. Als Gast konnte Salomon Sulzers Ur-Urenkel Robert Woynar begrüßt werden. Weiters wurde eine CD mit historischen Aufnahmen kantoralen Gesangs veröffentlicht und ein Filmabend veranstaltet. Ein musikwissenschaftlicher Vortrag zur kantoralen Musik vertiefte das Thema der Ausstellung. Anlässlich der Umbauarbeiten an der ehemaligen Synagoge in der Schweizer Straße und der Entstehung des neuen „Salomon-Sulzer-Saals“ veröffentlichte das Jüdische Museum im Herbst einen aufwändigen Band mit dem Titel „... an illusion/wohl eine Illusion“, der in Bild und Text die Geschichte wie auch Gegenwart der Synagoge Hohenems dokumentiert. Seine erste große Vorstellung fand das Werk jenseits des Atlantiks: Direktor Dr. Hanno Loewy präsentierte das Buch bei einer Veranstaltung der „American Friends of the Jewish Museum Hohenems“ in New York.

Jüdisches Museum  
Schweizer Str. 5  
6845 Hohenems  
Tel. 05576/73989  
[www.jm-hohenems.at](http://www.jm-hohenems.at)

Öffnungszeiten:  
Di - So und Feiertage 10-17 Uhr  
Führungen nach Anmeldung (D, E, F)



## Öffentliche Bücherei Hohenems

Ziel der Öffentlichen Bücherei Hohenems ist es der Bevölkerung ein interessantes, aktuelles und ausgewogenes Medienangebot zu präsentieren. Zusammen mit der VHS und dem WIFI ist die Bücherei somit eine der wichtigsten Institutionen der (Erwachsenen-)Bildung. Die Hohenemserinnen und Hohenemser nahmen das Angebot an: Die Entlehnungen stiegen im Vergleich zum Vorjahr von 35.001 auf 38.052 an. Nicht nur Bücher, sondern auch DVD's, CD-Rom's, Audio-CDs und Hörbücher können entliehen werden. Ein Angebot aktueller Zeitungen und Zeitschriften lädt zum Verweilen im Lesecafé ein; Internetbenutzung ist möglich. Rund 16.500 Menschen besuchten insgesamt die Bücherei im vergangenen Jahr; über 1400 LeserInnen entlehnen regelmäßig Medien; mehr als die Hälfte davon sind Kinder und Jugendliche. Inzwischen hat sich ein reges Miteinander der Stadtbücherei und der Hohenemser Schulen, die hier regelmäßig zu Gast sind, etabliert: Mit „Leseanimationen“, beispielsweise mittels Vorlesen oder auch durch Spiele rund ums Lesen wird erfolgreich Lust aufs Schmökern geweckt.

### Rege Veranstaltungstätigkeit

Das Jahresprogramm mit insgesamt 20 Veranstaltungen war von Vielseitigkeit geprägt und festigte den Charakter der Öffentlichen Bücherei als Ort der Begegnung und des kulturellen Austausches: So stellte Historiker Dr. Manfred Tschakner im September mit dem Band „Hexenverfolgungen in Hohenems“ eine umfangreiche wissenschaftliche Forschungsarbeit vor. Im Frühling las Schauspielerin Sabine Waibel aus Stefan Zweigs „Brief einer Unbekannten“ und anlässlich der „Langen Bibliotheksnacht“ im Herbst aus Laura Esquivels „Bittersüße Schokolade“. Lesungen der Jugendbuchautoren Werner Egli, Heinz Janisch und Christian Berg begeisterten die jungen Bücherwürmer.

In Zusammenarbeit mit dem Kulturkreis luden die Bücherei und Mag. Hedda Welte zu Autorenporträts von Max Frisch und Peter Handke; die Schriftstellerin und Aktivistin Lindsey Collen fand sich für eine Lesung und anschließende Diskussion ein. Weitere Veranstaltungen wie beispielsweise ein Abend mit Vorarlberger Mundartlyrik oder ein musikalisch-literarischer Ausflug in die wilden 50er- und 60er-Jahre rundeten das bunte Veranstaltungsprogramm ab.



Öffentliche Bücherei, Marktstraße 1a, 6845 Hohenems

Tel. 05576/72312-14

E-Mail: [buecherei.hohenems@cable.vol.at](mailto:buecherei.hohenems@cable.vol.at)

Öffnungszeiten: Di 16-20 Uhr, Mi 9-12 und 16-20 Uhr, Fr 16-20 Uhr, Sa 9-12 Uhr

## **Musikschule tonart und Jugendsinfonieorchester Mittleres Rheintal**

Das Jugendsinfonieorchester Mittleres Rheintal besteht seit 1979 und wird von der Musikschule tonart künstlerisch betreut. Im Sommer 2004 hat diese unter der Geschäftsführung Ernst Bechtolds in den Räumlichkeiten der ehemaligen Hohenemser Synagoge in der Schweizer Straße 21 ein neues Zuhause gefunden.

### **Jugendsinfonieorchester**

Das Orchester bietet jugendlichen MusikerInnen und fortgeschrittenen MusikschülerInnen der Region Gelegenheit, bei gemeinsamem Musizieren anspruchsvolle Orchesterliteratur kennen zu lernen. Das Orchester spielt sowohl in Kammer- als auch in Sinfonieorchesterbesetzung und zählt derzeit 70 Mitglieder; Dirigent und künstlerischer Leiter ist Mag. Markus Pferscher.

Zu den musikalischen Höhepunkten 2004 zählen das traditionelle Neujahrskonzert, dessen Erlös karitativen Zwecken zugute kam, sowie ein Konzert mit dem renommierten Klarinettenisten Giora Feidman. Der israelische „King of Klezmer“, der u.a. an der oscarprämierten Musik zu „Schindlers Liste“ beteiligt war, musizierte zusammen mit dem Jugendsinfonieorchester am 16. April in der Pfarrkirche St. Karl. Bei diesem Konzert im Rahmen der Reihe „200. Geburtstag Salomon Sulzer“ waren u.a. Werke von Aaron Copland, Astor Piazzolla, Harald Kloser, Ora Bat Chaim und natürlich auch Salomon Sulzer zu hören. Printmedien wie auch das Fernsehen berichteten ausführlich über die gelungene Zusammenarbeit: „Die Kommunikation zwischen Feidman und den jungen, mit den Aufgaben wachsenden Musikern war von hoher Aufmerksamkeit und mitreißender Spielfreude gekennzeichnet.“ (VN, 15.4.04)

Die Konzertreisen der letzten Jahre führten das Orchester nach Salzburg, Italien, Griechenland und Ungarn. Zusammen mit den Johnny-Thompson-Singers aus den USA gab das Jugendsinfonieorchester vergangenes Jahr acht Konzerte in der Schweiz.

Neben zahlreichen schulinternen Auftritten (Orchesterkonzerte, Schlusskonzert) war das Jahr für die MusikschülerInnen auch von der Zusammenarbeit mit regionalen Kulturvereinen geprägt, so beispielsweise mit dem Jüdischen Museum oder diversen Chören.



## **Musikschule tonart**

Die letzten Jahr bezogenen Räumlichkeiten in der Schweizer Straße wurden adäquat für den Musikschulbetrieb ausgestattet: Entsprechende Akustik, Spezialbeleuchtung und Schallschutztüren sorgen für ein problemloses Miteinander und Musizieren; sieben Unterrichtsräume, darunter ein schalldichter Percussionsraum, stehen für den Unterricht zur Verfügung. Rund 1100 MusikschülerInnen aus Hohenems und den Kuppenberg-Gemeinden erhielten 2004 in einer vielseitigen Auswahl an Fächern eine profunde Ausbildung in Theorie und Praxis.

Die Qualität der musikalischen Ausbildung wurde nicht nur bei den regelmäßigen Klassenabenden unter Beweis gestellt: Beim Bewerb „Prima La Musica“ im Februar 2004 konnte die Musikschule tonart zahlreiche Erfolge verbuchen. Neben vielen Auszeichnungen mit sehr gutem Erfolg schlossen vier SchülerInnen mit ausgezeichnetem Erfolg ab und nahmen somit am Bundeswettbewerb teil.

Musikschule tonart  
Schweizer Straße 21  
6845 Hohenems  
Tel. 05576/77370  
[www.musikschule.tonart.vol.at](http://www.musikschule.tonart.vol.at)



## Kammerorchester Arpeggione

Auf Initiative von Irakli Gogibedaschwili 1990 in Hohenems gegründet, hat sich das Städtische Kammerorchester inzwischen im In- und Ausland einen ausgezeichneten Ruf erspielt. Neben der hochkarätigen Besetzung des Orchesters sind es auch die vielfältige Programmauswahl und das Gespür bei der Wiederentdeckung musikalischer Kostbarkeiten, welche Arpeggione einiges an Renommee bei Freunden klassischer Musik einbrachten.

Das Jahr 2004 war für das Städtische Kammerorchester Hohenems Arpeggione ein ebenso arbeitsintensives wie erfolgreiches: Traditionell fanden sechs Abonnementkonzerte im Rittersaal des Hohenemser Palastes statt, die bei Publikum wie Presse auf äußerst positive Resonanz stießen; weiters standen auch zahlreiche Gastspiele im In- und Ausland sowie CD-Aufnahmen auf dem Programm.

### Umfangreiche Konzerttätigkeit

Den Saisonauftakt bildete am 20. März 2004 das 1. Abonnementkonzert im Rittersaal des Palastes Hohenems. „Eine fulminante Entdeckung“, schrieb die VN am 23. März aufgrund der Entscheidung, ein Werk der russischen Komponistin Galina Ustwolskaja zur Aufführung zu bringen. Im selben Monat gastierte das Orchester mit Dirigent Werner Bärtschi in Zürich und Schaffhausen.

„Der Klang der russischen Seele“ ertönte dann im April, als Alexander Rudin am Cello und Dirigentenpult zusammen mit dem Ensemble die Konzertbesucher begeisterte – sowohl im Rittersaal am 24. April, als auch später in Schloss Rapperswil. Der „Zürcher Oberländer“ lobte den „sehr klaren, dynamischen Klang und höchste Präzision im Zusammenspiel“.

Am 15. Mai zog dann Geiger Sergej Krylov mit seinem „Teufelstriller“ das Hohenemser Publikum in seinen Bann; das Programm wurde anschließend noch in der Klosterkirche Pfäfers bei Bad Ragaz und in der Pfarrkirche in Hard zur Aufführung gebracht. Es folgten weitere Auftritte in Gauting bei München, in Muri bei Luzern, sowie ein Konzert mit Meistercellist Ivan Monighetti bei einem der größten Musikfestivals der Schweiz, den Musikfestwochen Meiringen, bei dem sich das Ensemble zu „Höchstleistungen“ (Berner Oberländer, 19.7.2004) aufschwang.



„Eine sensationelle Uraufführung“ betitelte die VN ihren Bericht über das 4. Konzert am 3. Juli im Rittersaal und betonte die „musikhistorische Bedeutung für Vorarlberg“. Sowohl die Komposition des Vorarlbergers Wolfgang W. Linder als auch das Spiel des jungen Percussionisten Martin Grubinger stießen auf äußerst positive Resonanzen.

Für das fünfte, ebenso erfolgreiche Konzert am 18. September im Palast Hohenems, „MOZ-ART“, konnten der israelische Flötist Yossi Arnhem und Dirigent Manfred Mayrhofer gewonnen werden. Es folgten Auftritte in Lustenau und Kempten. Am 16. Oktober wurde schließlich zum für dieses Jahr letzten Abonnement-Konzert mit dem Titel „Vier Temperamente“ eingeladen; zusätzlich konzertierte das Kammerorchester in Feldkirch und in Karlsruhe.

### **Sonderkonzerte und Tonträger**

Zwei Sonderkonzerte bereicherten die Konzertsaison zusätzlich: Am 18. Juni wurden „Sterne von Morgen“ präsentiert. Hier traten hochbegabte junge Musiker aus Vorarlberg wie auch verschiedenen Ländern Europas im Palast auf; das Credo des Orchesters, junge Talente zu finden und zu fördern, wurde auch hier unter Beweis gestellt.

Im November wurde zu einem Meisterkonzert mit Preisträgern des internationalen ARD-Wettbewerbes eingeladen: Die international bekannten Musiker Roman Patkolo (Kontrabass) und Denys Proshayev (Klavier) wussten zu begeistern.

Auch dieses Jahr fanden Aufnahmen für Tonträger statt: Im September 2004 spielte Arpeggione Stücke für Streichorchester zeitgenössischer Schweizer Komponisten für CD-Produktionen ein.

2005 feiert Arpeggione das 15-jährige Bestehen. Für dieses Jubiläumsjahr ist einiges geplant: So wird beispielsweise eine große Welttournee im Sommer die Musikerinnen und Musiker u.a. nach Amerika führen.



Kartenvorverkauf:  
Tourismus & Stadtmarketing Hohenems  
Schweizer Straße 10  
6845 Hohenems  
Tel. 05576/42780  
E-Mail: [tourismus@hohenems.at](mailto:tourismus@hohenems.at)

## Bürgermusik Hohenems

Bereits im Jahr 1821 erfuhr die Hohenemser Bürgermusik ihre Gründung und pflegt seitdem die Tradition der Blasmusik, wobei auch zunehmend moderne Musikkompositionen Teil des Programmes sind.

Im Vorjahr waren die MusikantInnen bei insgesamt 36 Anlässen vertreten, hinzu kamen noch vier eigene Auftritte der Jugendmusikgruppen. Die Anlässe waren hierbei vielfältig: Die Bürgermusik war ebenso für die musikalische Begleitung der Eröffnung des neuen Sozialzentrums SeneCura verantwortlich wie bei der großen Abschiedsfeier für den Pfarrer von St. Karl, Monsignore Walter Vonbank vertreten. Weiters sorgte die Bürgermusik für Messgestaltungen in St. Karl und St. Konrad sowie musikalische Unterstützung bei verschiedensten Anlässen des öffentlichen Lebens.

Traditionell wurde auch 2004 wieder zu einem großen Sommerfest vom 9. bis 11. Juli im Stadtzentrum eingeladen, wo bei Speis, Trank und vor allem viel Musik unterhaltsame Stunden geboten wurden. Den Höhepunkt des ausklingenden Jahres bildete dann ein Herbstkonzert am 4. und 5. Dezember in der Turnhalle Maximilianstraße. Hier demonstrierte man Vielseitigkeit abseits kategorischer Trennung von „E“ und „U“: Werke von Giacomo Rossini und Johann Strauß Vater wurden gleichberechtigt neben Interpretationen von Songs der Beatles oder Rolling Stones gestellt.

Schon im Frühling hatte die Bürgermusik einen wichtigen personellen Wechsel zu verzeichnen: Kapellmeister Lukas Giselbrecht gab den Taktstock an den bisherigen Vizekapellmeister und Jugendreferenten Wolfgang Jäger weiter.



### Jugend musiziert

Unter den rund 60 aktiven Mitgliedern nehmen die JungmusikantInnen eine wichtige Rolle ein, die rund die Hälfte des Vereins bilden. Die Finden von Nachwuchs sowie die Förderung der JungmusikantInnen war auch 2004 wichtiger Teil der Vereinsarbeit: Mit Informationsveranstaltungen in den Hohenemser Schulen wurden junge Menschen für das gemeinsame Musizieren begeistert. Bei einem eigenen Jugendlager in Schuttannen stand neben gemeinsamen Unternehmungen vor allem das Musizieren auf dem Programm. Anlässlich eines Abschlusskonzertes stellten die JungmusikantInnen ihr Können ebenso unter Beweis wie bei weiteren Konzerten, in denen sie sich Freunden der Blasmusik präsentierten.

Bürgermusik, Roseggerstr. 5, 6845 Hohenems  
Tel. 05576/73777

## Stoffels Säge-Mühle

Die 1987 eröffnete „Stoffels Säge-Mühle“ kann von April bis Oktober besucht werden und dokumentiert auf 600 Quadratmetern 2000 Jahre Mühlengeschichte. Seit dem 19. Jahrhundert wurde das Anwesen am Emsbach für den Betrieb als Säge und später als Mühle genutzt. In den Jahren 1956 und 1979 wurde der Sägebeziehungsweise Mühlenbetrieb eingestellt, bevor dann in den 80er-Jahren nach jahrelanger Vorbereitung durch Alois Amann und Sohn Ing. Bernd Amann ein Mühlenmuseum eröffnet wurde.

Auf dem Gelände des Freilichtmuseums sind eine historische, von einem Wasserrad angetriebene Säge und Mühle sowie zahlreiche weitere historische und moderne Werkzeuge des Säge- und Mühlengewerbes zu bestaunen. Schautafeln informieren über die Geschichte des historischen Gewerbegebiets; im Mühlenmuseum wiederum sind zahlreiche weitere Maschinen zur Getreideverarbeitung zu sehen, welche die Mühlen-technik im Wandel der Zeit dokumentieren.

### Besuch aus aller Welt

Über 2817 Besucher aus ganz Österreich und weiteren 28 Staaten aus vier Kontinenten besuchten „Stoffels Säge-Mühle“ im Jahr 2004. In insgesamt 331 Führungen präsentierte Ing. Bernd Amann den BesucherInnen, darunter auch der Wiener Kulturstadtrat Dr. Andreas Mailath-Pokorny, das Mühlenmuseum.

Daneben wurde auch zu mehreren Terminen eingeladen: Im April wurde die Saison mit einer Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Hohenemser Kulturkreis eröffnet. Franz Elsensohn, Verfasser mehrerer volkskundlicher Publikationen, widmete sich Mühlensagen und deren kulturgeschichtlichen Hintergrund. Hertha Glück war gleich mehrmals zu Gast in der Sägemühle; ihre Märchenerzählungen richteten sich sowohl an ein kindliches wie auch erwachsenes Publikum.

Zur Langen Nacht des Museums am 9. Oktober kamen rund 100 Interessierte. Neben Hertha Glück, die auch an diesem Tag als Erzählerin zu hören war, erwartete die BesucherInnen der Film „Vom Korn zum Brot“.



Stoffels Säge-Mühle

Sägerstraße 11

6845 Hohenems

Tel. 05576/72434

[www.museum-stoffels-saenge-muehle.at](http://www.museum-stoffels-saenge-muehle.at)

Öffnungszeiten:

Ende April bis Ende Oktober täglich von 9 bis 18 Uhr

## Rettungsmuseum

Im Juli 1994 hatte Museumsleiter Ernst Schwarz das erste Österreichische Rettungsmuseum in der ehemaligen Klausur des alten Spitals eröffnet. Zahlreiche Besucher aus dem In- und Ausland haben seitdem die Sammlung gesehen, die in acht Ausstellungsräumen Tausende Ausstellungsstücke umfasst.

Für seine Sammlung konnte Ernst Schwarz zahlreiche Exponate aus aller Welt zusammentragen. Die ältesten Stücke reichen bis ins 19. Jahrhundert zurück (beispielsweise eine so genannte „Handmarie“ aus dem Jahr 1885) und werden mit Modernem kontrastiert, um die Entwicklung des Rettungswesens durch die Jahrzehnte zu dokumentieren.

### Exponate künftig im Krankenhaus

Im September 2004 wurde das Rettungsmuseum Hohenems geschlossen, weil von Seiten des Landeskrankenhauses Bedarf für die Räumlichkeiten besteht. Voraussichtlich ab 2008 wird das Rettungsmuseum zusammen mit dem Landesfeuerwehrmuseum und dem Elektrotechnischen Museum als Teil eines geplanten Museumszentrums auf dem Areal der E-Werke Frastanz neu eröffnen.

Ein Teil des Rettungsmuseums wird Hohenems jedoch erhalten bleiben: Geplant ist, einzelne Exponate der Schausammlung künftig im Landeskrankenhaus Hohenems in Schaukästen auszustellen.



## Puppentheaterfestival Homunculus

Das Hohenemser Festival für Puppen, Pointen und Poesie fand im Jahr 2004 zum 13. Mal statt. Von 14. bis 22. Mai wurde eine bunte Mischung aus (Puppen-) Theater, Konzerten, Filmen und Clownerie geboten.

Organisator Reinhard Bachmann und der künstlerische Leiter des Festivals Pavel-Möller Lück (Theater Laboratorium) hatten auch 2004 ein Programm auf die Beine gestellt, das für einige Überraschungen sorgte. Beginnend bei einer großen Gala, bei der Pavel Möller-Lück in der Otten Gravour das Märchen „Vom Fischer und seiner Frau“ lediglich von einigen Handpuppen unterstützt einer clownesken Betrachtung unterzog bis zum Abschlusskonzert des deutschen „Schlager-sonderexpress“ im Pfarrsaal St. Karl – das Programm wusste Alt und Jung durch Vielseitigkeit, Witz und stets durch augenzwinkernde Raffinesse zu überzeugen. Als ein „Anspielen gegen die Banalität“ bezeichnete die VN vom 18.5.2004 daher auch die Festivalphilosophie.

### Zwischen Clownerie und Apokalypse

„Das Findelkind im Haus des Teufels“ des Teatrino della Marignana wurde zweimal – sowohl für Kinder als auch Erwachsene – aufgeführt. Das Clownduo Finke und Faltz tritt – im wahrsten Sinne des Wortes und mit vollem Körpereinsatz – um die Publikumsgunst. Und dies erfolgreich: Dank „fein abgestimmtem Humor und parodistischer Klasse“ (NEUE, 18.5.2004) spielten sie sich in die Herzen der ZuschauerInnen.

Margrit Gysins „Kemm hor – zu Besuch bei Astrid Lindgren“ und „Das stärkste Kind von Blekinge“ richteten sich vor allem an ein kindliches Publikum. Düsterer Kontrapunkt zu den „Drei Käsehochs“ des Theater Laboratorium und Barbara Mélois' skurrilem Einsatz von Klopapier in „Eine rosarote Geschichte“ war „The Seed Carriers“ des Briten Stephen Mottram, der seine Marionetten durch bedrückende Alpträume szenarien bewegte, die eines Hieronymus Bosch würdig waren.

Neben einem Filmabend unter dem Motto „Die türkische Nacht“ ergänzten auch Konzerte das Programm: Folk-Urgestein Wenzel präsentierte zusammen mit seiner Band bislang unvertonte Texte des legendären amerikanischen Sängers und Lyrikers Woody Guthrie. Das deutsche „Iki Dünya Trio“ wusste mit akustischer Minimalmusik zu gefallen, während der „Schlager-sonderexpress“ zum krönenden Abschluss noch „Schanties, Schlager, schönste Schnulzen“ zum besten gab.

Karten und Informationen unter:  
Tel. 0699/10521204  
[www.homunculus.info](http://www.homunculus.info)



## Transmitter

„Transmitter überträgt Kultur“ – unter diesem Motto bot das Festival, das im September 2004 zum 13. Mal stattfand, an insgesamt sieben Veranstaltungstagen ein ebenso vielseitiges wie innovatives und kompromissloses Programm. Rund 2000 BesucherInnen aus Vorarlberg aber auch aus den Nachbarländern besuchten die verschiedenen Veranstaltungen in den Hohenemser Rheinauen: „Nicht das Kommerzielle, sondern das Neue wird für den ‚Kulturüberträger‘ ins Geschirr gespannt. Dass dieses Konzept aufzugehen scheint, verdeutlicht der wachsende Besucherstrom aus dem süddeutschen und Schweizer Raum.“ (VN, 25.8.2004)

### Musik und Kunst in Angriffshaltung

Das Festival unterteilte sich in „Sound Attack“ am 3. und 4. September und „Art Attack“ vom 7. bis 11. September. Das erste Wochenende war ganz der musikalischen Jugendkultur gewidmet. Bernhard Amann hatte eine illustre Schar internationaler Undergroundbands eingeladen: Most Precious Blood, Misconduct, Children Of Gaia, Destiny, Fabulous Disaster, Venerea, Troublemakers, Generation Fuck, Bombstrike und Fonzie betraten die Bühne um kompromisslose Musik zu spielen, die nicht auf die Hitparaden dieser Welt schießt. Den zweiten Teil des Transmitters 2004 bildete in der darauffolgenden Woche eine „Art Attack“. Neben einer Podiumsdiskussion zur Vorarlberger Kulturpolitik oder einem Themenschwerpunkt „Globalisierung“ fanden auch hier Konzerte statt, die von Stiller Has, Fisher, dem Duo Hammerling sowie dem Liedermacher Götz Widmann bestritten wurde. Richard Schubert's Theaterstück „Freitag in Sarajewo“ fand seine Aufführung, und der britische Kultautor Howard Marks berichtete aus seinem wilden, von Sex, Rock 'n' Roll und vor allem „Drugs“ gekennzeichneten Leben.

Neben der „Wien-Bamberger Kunstneigungsgruppe“ Monochrom war auch das Kollektiv „k.u.u.g.e.l.“ vertreten. Die Innsbrucker Künstler setzten sich innerhalb ihrer Reihe „re:control“ mit der internationalen Terrorismus- und Sicherheitsdebatte sowie Tendenzen einer allumfassenden Überwachung auseinander.

Während des gesamten Festivals vertreten waren die Künstler Marco Pironkov und Abdullah Swamp mit ihrer Installation „Betonherz +“, bestehend aus auf Eisenstangen aufgespießten Betonherzen. Das Duo zelebrierte einen Bruch mit dem konventionellen – stark emotional aufgeladenen – Symbolgehalt des Herzens und stellte diesen in Widerspruch zum Beton als vorgeblich kalten und harten Werkstoff.



Kontakt: Tel. 0664/3402010, [www.transmitter.at](http://www.transmitter.at)

## Chor- und Orgeltage

Die Hohenemser Chor- und Orgeltage sind schon lange ein Fixpunkt des Hohenemser Kulturlebens. Die von Prof. Dr. Edwin Wallmann initiierte Veranstaltungsreihe fand im Oktober 2004 zum 14. Mal in der Pfarrkirche St. Karl statt und bot an drei Konzertabenden erneut einige Höhepunkte des choralen Gesangs und der Orgelmusik: „Es gehört in Hohenems längst zum guten Ton, die dortigen Chor- und Orgeltage zu besuchen, die besondere Ereignisse garantieren.“ (VN, 12.10.2004)

Die berühmte dreimanualige Gollini-Orgel in St. Karl eignet sich vortrefflich für Werke der klassizistischen Romantik oder des Barocks. Dennoch zeichnet sich das Instrument aus der Hand des Wiener Orgelbaumeisters Herbert Gollini durch eine Vielseitigkeit aus, welche auch die Interpretation zeitgenössischer Werke erlaubt.

### Klangraffinessen

„Die Verantwortlichen der Hohenemser Chor- und Orgeltage bewegen sich gerne abseits ausgetretener Trampelpfade“, bemerkte die VN vom 11.10.2004 anlässlich des Eröffnungskonzertes, für das Gertrud-Längle-Hofer gewonnen werden konnte. Die Organistin, die mehrere Schweizer Chöre leitet, präsentierte Orgelwerke verschiedener Stilrichtungen und spannte einen Bogen, der von Johann S. Bach bis Jean Alain reichte.

Am zweiten Abend der Chor- und Orgeltage wurde ebenfalls ein Programm geboten, das so manche Überraschung barg. Das Vorarlberger Bläserensemble „Stella Brass“ unter der Leitung Prof. Josef Amanns hat sich zweifellos in der internationalen Musikszene einen Namen gemacht – Konzertreisen in die USA, nach Russland und Asien zeugen davon. Zusammen mit Organist Klaus Sonnleitner wurde eine musikalische Auswahl präsentiert, die Werke Giovanni Gabrielis oder Richard Strauss' ebenso beinhaltete wie einen Auszug aus Werner Pirchers „Jedermanns Himmelfahrt“ oder eine Komposition Gerold Amanns.

Die Capella Cantabile Landsberg unter der Leitung des Organisten Johannes Skudlik bestritt das große Abschlusskonzert – und bewies bei ihrem Auftritt „klangliche Raffinesse, Transparenz und erstaunliche Durchschlagskraft“ (VN 12.10.2004). Der Chor kann auf zahlreiche Konzertreisen in ganz Europa zurückblicken. Den Zuhörern, welche die Darbietung mit tosendem Applaus honorierten, präsentierte die Capella Cantabile sowohl weltliche als auch geistliche Chor- und Orgelmusik aller Epochen und sorgte für einen würdigen Abschluss der dreitägigen Reihe.



Pfarrkirche St. Karl, Marktstraße 1a, 6845 Hohenems  
Tel. 05576/72312

## Bildende Kunst

In Hohenems ist eine Vielzahl von KünstlerInnen tätig, die zum kulturellen Leben der Stadt und der Region betragen, teils auch internationale Erfolge feiern. Ein bedeutender, in Hohenems geborener Kunstschaaffender – Lothar Märk – feierte 2004 ein rundes Jubiläum, das mit einer Ausstellung im Hohenemser Palast entsprechend gefeiert wurde. Zu einem Ort regelmäßiger Ausstellungen entwickelte sich das Veranstaltungszentrum at&co, in dem Hohenemser wie auch internationale KünstlerInnen ihre Arbeit präsentieren.

### Lothar Märk im Palast

Am 1. September feierte Lothar Märk seinen 70. Geburtstag. Die Ausstellung „Terra – Virgo – Tempo“ im Palast und die Präsentation des von der Stadt geförderten Buches „Eine Wegbeschreibung“ bildeten eine würdige Ehrung des bedeutenden, sich stets weiter entwickelnden und zugleich bodenständigen Künstlers. Vor dreieinhalb Jahrzehnten hatte Lothar Märk sein Werk erstmals der Öffentlichkeit präsentiert – damals noch in einem Schaufenster. Ein festlicheres Ambiente bildeten die Räumlichkeiten des Palastes, in dem sich Wegbegleiter und Kunstfreunde anlässlich der Jubiläumsausstellung mit den besten Glückwünschen einstellten. Auch Bürgermeister DI Richard Amann richtete sich in einer Rede an den Künstler und die Besucher, und zeichnete das Bild eines schöpferischen Geistes, der in seiner Laufbahn neue Wege beschritten, dabei aber stets Bodenständigkeit bewahrt hat.



### Veranstaltungszentrum at&co

Das Atrium des Veranstaltungszentrums at&co in der Franz-Michael-Felder-Straße 6 war im Jahr 2004 Ort mehrerer Ausstellungen, für deren Organisation der Kunstvermittler und Künstler Martin Stock ([www.mashart.com](http://www.mashart.com)) verantwortlich zeichnete.

Im April wurde zur Vernissage der Ausstellung „orchid“ eingeladen. Die seit 1990 tätige Hohenemser Künstlerin Daniela Peter präsentierte großformatig reproduzierte Photographien einer Orchideenblüte, welche die Frage nach dem Wesen der Schönheit stellen. Die Landesliteraturpreisträgerin 2004 Gabriele Bösch, welche die Vernissage mit dem Vortrag eines ebenfalls „orchid“ betitelten Gedichtes eröffnete, schreibt im Begleittext zur Ausstellung: „Im Erwandern ihrer Bilder wird uns klar, dass Schönheit erst im Auge des Betrachters entsteht, in der Überlagerung der eigenen Empfindlichkeit mit dem Gesehenen.“

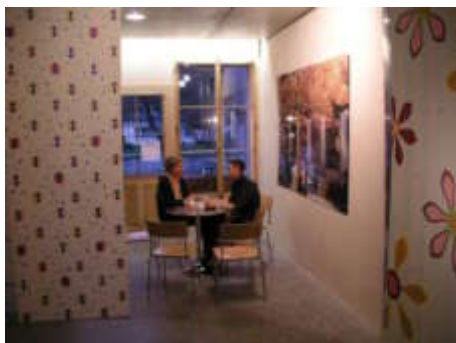
Im Mai und Juni war das at&co Schauplatz einer weiteren Ausstellung: Die grenzüberschreitende Künstlervereinigung „Armida“ entstand aus der Zusammenarbeit der italienischen Galerie Extendo Artis und der Münchner Galerie Artenvielfalt. Das Projekt sieht vor, die renommiertesten Künstler beider Einrichtungen in gemeinsamen Ausstellungen zu- und gegeneinander zu stellen: Pere Salinas (Spanien), Massimo Casagrande (Italien), Attilio Manzi (Italien), Giordano Rizzardi (Italien), Michele Tombolini (Italien), Christian Heinrich und Jimmy Stepanoff (Deutschland) präsentierten sich und ihre Werke im Rahmen dieser Zusammenarbeit erstmals in Hohenems.

Im September lud Martin Hefel unter dem Titel „Anstoßen(d)“ zu seiner Vernissage, während die Vorarlberger Künstlergruppe „LändleX“ für Dezember dann eine Weihnachtsausstellung der ganz besonderen Art vorbereitet hatte: Unter dem Titel „living INRisk“ präsentierten Andreas Ender, Martin Stock und Ilona Griß zusammen mit Gabriele Bösch die Ausstellung, die sich mittels Photographien, Skulpturen, Bildern und Texten auf ungewöhnliche Weise religiöser Thematik annäherte.

### **r-Haus**

Raum für Kunst bietet auch das neue „r-haus“ in der Marktstraße 19. Nachdem Roswitha Häfele das ehemalige Wohn- und Geschäftshaus erworben hatte, wurde es in Zusammenarbeit mit dem Architekt Wolfgang Juen und Karl-Heinz Klopff (Künstlerischer Entwurf) renoviert und im Herbst 2004 eröffnet. Bei der Sanierung wurde darauf Acht gelegt, die historische Form der beiden Basisgeschoße zu erhalten. Zusätzlich wurde aber auch ein zweites Obergeschoß als bewusst „gegenwartsbezogener Lebensraum“ errichtet.

Zur ersten Kunstaussstellung wurde im Dezember eingeladen: Roswitha Häfele präsentierte großformatig reproduzierte Photographien, die durch spiegelnde Glasscheiben aufgenommen wurden. Der zweite Teil der Ausstellung bestand aus Raumteilern, die das Erdgeschoß der Galerie neu strukturieren. Gemäß dem Titel „Von der Postkarte zum Raumteiler“ wurden die Arbeiten, für die Brigitte Neugebauer verantwortlich zeichnet, auch in Postkartengröße gedruckt.



## Musik

Neben dem Kammerorchester Arpeggione gibt es in Hohenems gerade auch eine Vielzahl von Vereinen, die sich der Sangeskunst verschrieben haben. Freunde der Rock- und Pop-Musik kamen bei zwei großen Musikfestivals auf ihre Rechnung.

### Jubiläen und Wiederentdeckungen

Neben dem Chor Joy, der geistliche aber auch weltliche Musik in seinem Repertoire hat und dem in der Emsreute beheimateten „Rütner Chörle“, sind in Hohenems zwei Kirchenchöre in den beiden Pfarren St. Konrad und St. Karl für die entsprechende feierliche Gestaltung der Messen mitverantwortlich. Ebenfalls seinen Beitrag leistet hier der Orchesterverein, der ehemaligen und aktiven Musikschülern die Gelegenheit gibt, sich in die instrumentale Mitgestaltung von Gottesdiensten einzubringen.

Im Zuge der Messgestaltung des Pfingstsonntags in St. Konrad konnten die BesucherInnen zudem einer Premiere beiwohnen: Die „Messe in a-Moll“ des Hohenemser Komponisten Theodor Weirather (1852-1925), fand nach Bemühungen des Organisten und Chorregenten Anton Drexel im Vorjahr ihre Uraufführung.

2004 war ein wichtiges Jahr für den Nibelungenhort. Der 1924 gegründete Verein beging das Jubiläumsjahr neben diversen Konzerten und Messgestaltungen vor allem mit einer großen Jubiläumsveranstaltung am 23. Oktober im Rittersaal des Palastes. Zusammen mit Gastchören der tschechischen Partnerstädte von Hohenems, Bystre und Policka demonstrierte der knapp 40 Aktive jeden Alters fassende Chor unter der Leitung Erni Verhounigs Können und Sangesfreude. Die Auswahl der Lieder stellte teils auch einen Rückblick auf die bewegte Vereinsgeschichte dar: So wurde „Glaube, Liebe Hoffnung“ aus der Feder Harry Weils dargebracht, das der Kantor einst für den Nibelungenhort arrangiert hatte und dessen erster Chorleiter er war. Zusammen mit der Vokalgruppe Stimm.Art und dem Bläserensemble Corazon wurde Mitte Dezember in der Pfarrkirche St. Konrad ein Benefizkonzert im Dienst einer guten Sache gestaltet.

Bereits ein Jahr zuvor hatte der Gesangverein Hohenems sein großes, 150-jähriges Jubiläum gefeiert. Im Jahr 2004 präsentierte er sich u.a. bei Messgestaltungen in der Pfarrkirche St. Karl oder bei einem großen Adventkonzert im Rittersaal des Palastes. Hier wurden klassische heimische Weihnachtslieder ebenso angestimmt wie Spirituals oder Medleys amerikanischer Gassenhauer. Weiters konzertierte der Gesangverein auch zusammen mit Sängerfreunden aus Dornbirn und bot Kostproben aus zahlreichen Musicals dar.



### **Rock und Pop: Zwei Festivals als Publikumsmagneten**

Neben zahlreichen Einzelgigs hatten sich Freunde der Rock- und Popmusik vor allem zwei Termine größerer Sommerfestivals im Kalender vorgemerkt. „Singin' in the rain“ lautete das Motto beim dritten großen „Schuttrock-Open-Air“ im Juli: Beste Stimmung herrschte trotz Regen bei der Konzertveranstaltung in Schuttannen. Rund 1500 BesucherInnen besuchten das Festival im unvergleichlichen Ambiente der Hohenemser Alpenwelt. Neben George Nussbaumer, der zusammen mit Bernie Weber und Markus Kreil für mitreißende Klänge sorgte, begeisterten die Bands „4fear“, „Pipeline Blues Band“ sowie „Curveball“ und „Rauschfrei“ Musikfreunde von Nah und Fern.

Über 3000 BesucherInnen konnte im August das „Magic Rocks“ im Steinbruch verzeichnen: Neben den Bands „Schrottrock“, „Extra 3“ und „Two Funky“ erwartete die Musikfreunde u.a. auch ein eigenes Gastrodorf sowie ein furioses Klang-, Feuer- und Laserspektakel als krönender Abschluss.



## Geschichtsforschung

Neben der wissenschaftlichen Arbeit des Jüdischen Museums Hohenems unterstützte die Stadt Hohenems auch 2004 den Kulturkreis und seine Schriftenreihe sowie die Johann-August-Malin-Gesellschaft.

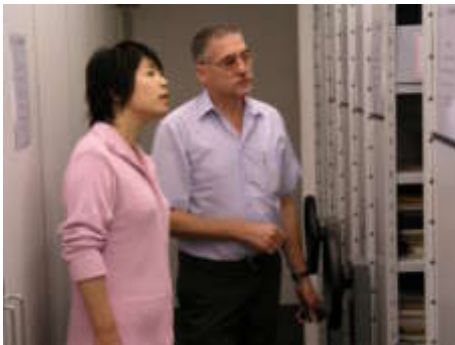
### Stadtarchiv

Das Hohenemser Stadtarchiv wurde durch Dr. Aron Tänzer begründet. Der Stadtarchivar, Rabbiner und Autor („Die Geschichte der Juden in Hohenems und im übrigen Vorarlberg“) begründete im Jahr 1903 das Archiv. Sein Archivregister und die Vielzahl der von ihm gesammelten historischen Materialien bilden die Grundlage für die Institution, wie sie heute besteht.

Bevor das heutige Stadtarchiv 1999 im Keller des neuen Pfarrheims in der Marktstraße 1a eingerichtet wurde, befanden sich die Archivalien zunächst für einige Zeit im Keller und Dachboden des Rathauses. In den vergangenen Jahren wurde in den neuen Räumlichkeiten eine zeitgemäße Infrastruktur mit Rollschränken und EDV-Arbeitsplätzen geschaffen. Dank der Neustrukturierung des Archivs können historische Dokumente jeder Art nun schnell gefunden werden. Derzeit werden Archivalien wie Fotografien oder historische Ansichtskarten eingescannt, um diese auch in digitaler Form zugänglich und verwendbar zu machen.

Das Stadtarchiv beherbergt historische Urkunden und Schriften, die bis ins 16. Jahrhundert zurück datieren. So enthält es beispielsweise ein Original der „Embser Chronik“, die 1616 als erstes Buch Vorarlbergs gedruckt wurde oder die „Acta Ecclesiae“ des Stadtheiligen Karl Borromäus aus dem 16. Jahrhundert.

Terminvereinbarungen: Tel. 05576/7101-1131



### Johann-August-Malin-Gesellschaft

Die in der Hohenemser Harrachgasse 2 beheimatete Johann-August-Malin-Gesellschaft widmet sich unter der Leitung des Historikers Dr. Werner Bundschuh der Erforschung der Vorarlberger Zeitgeschichte. Im Besonderen werden Themen wie Nationalsozialismus, Antisemitismus sowie der Austrofaschismus behandelt und in regelmäßigen Publikationen aufbereitet, die über die Vorarlberger Autorengesellschaft veröffentlicht werden. Die Malin-Gesellschaft, die etwa 200 Mitglieder umfasst, bringt sich hierzu auch in öffentliche Debatten ein.

Die Johann-August-Malin-Gesellschaft wurde 1982 anlässlich des 40. Todestages des Widerstandskämpfers Johann August Malin gegründet, der von den Nationalsozialisten wegen „Wehrkraftzersetzung und Vorbereitung zum Hochverrat“ hingerichtet wurde.

[www.malingesellschaft.at](http://www.malingesellschaft.at)

### **Kulturkreis Hohenems**

Der Kulturkreis Hohenems, der seinen Sitz und sein Archiv im „Kitzinger-Haus“ hat, zeichnet neben Veranstaltungen und Aktivitäten in den Bereichen Kultur, Geschichte, Brauchtum und Denkmalpflege auch für eine eigene Schriftenreihe verantwortlich, die 2004 durch drei weitere, von der Stadt Hohenems geförderte Publikationen ergänzt wurde.

Die 11. Veröffentlichung der „Schriftenreihe des Kulturkreises Hohenems“ ist der Arbeit des Hohenemsers Historikers Dr. Franz Häfele (1889-1947) gewidmet. Der Schriftleiter des Kulturkreises Dr. Norbert Peter stellte den Historiker anlässlich der Präsentation des Bandes „Beiträge zur Geschichte Vorarlbergs“ vor und zeichnete das Bild eines Autors, der in zahlreichen Beiträgen zur Geschichte Vorarlbergs und der Bodenseeregion wissenschaftliche Präzision mit einem volkstümlichen Stil zu verbinden wusste. Das 700-seitige Werk beinhaltet auch historisches Fotomaterial, das die Beiträge bei den Erstveröffentlichungen in Büchern, Zeitschriften und Zeitungen ergänzt hatte.

Weiters erschienen 2004 auch die Ausgaben 9 und 10 des „Emser Almanach“: Während sich der erste Band in Einzelbeiträgen Musikern wie Salomon Sulzer, dem Dichter und Komponisten Laurentius von Schnifis oder auch Theodor Weirather widmet, stellt Band 10 wiederum eine Sammlung von Aufsätzen dar, die sich vielfältigen Aspekten der Hohenemsers Geschichte widmen: Totenbräuche oder Bierbrauereien finden hier ebenso ihre Darstellung wie die Geschichte eines frühen Pioniers des Flugportes.

Kulturkreis Hohenems,  
Kitzinger-Haus  
Schweizer Straße 15  
Do 17.30 bis 19.30 Uhr  
Tel. 05576/43025  
[www.kkh.at](http://www.kkh.at)



## Literatur und Publikationen

Das gedruckte Wort hat in Hohenems traditionell einen hohen Stellenwert: Das erste und laut Aron Tänzer auch „schönste je in Vorarlberg gedruckte Buch“ war die „Emser Chronik“ (1616). Mit Michael Köhlmeier und Monika Helfer sind zudem zwei der bedeutendsten zeitgenössischen SchriftstellerInnen Österreichs hier ansässig. Die Öffentliche Bücherei war 2004 ein Ort regelmäßiger Lesungen und Buchpräsentationen.

### Landesliteraturpreis an Gabriele Bösch

Mit Gabriele Bösch erhielt im Jahr 2004 nach der bei einem tragischen Unfall ums Leben gekommenen Trägerin des Landesliteraturpreises 2002, Paula Köhlmeier, eine weitere Hohenemserin die Auszeichnung des Landes Vorarlberg. Insgesamt 41 AutorInnen hatten sich mit ihren Texten um das Literaturstipendium beworben, ausgewählt wurde von der Jury „Der geometrische Himmel“ aus der Feder Gabriele Böschs. Die „sehr nahe an der Realität angesiedelte, genaue und gleichzeitig außergewöhnlich poetische Milieuschilderung“ wie auch das „hohe Maß an Gefühl für die Ökonomie der Sprache“ wurden in der Begründung besonders hervorgehoben. Zusammen mit Georg und Sigrid Marte beschreitet Gabriele Bösch zudem in der Kabarettgruppe „D'Maivögl“ auch humoristische Pfade.

### Wien, Hohenems, Damaskus

Mit „365 damaskuswien“ stellte die junge Hohenemser Grafikerin Mag. Angelika Mathis ein Jahrbuch der besonderen Art vor, das im Rahmen eines Projektes an der Kunsthochschule in Wien entstand und mit dem ersten Preis des Wettbewerbs „Innovation Lab 2003“ sowie 2004 mit einem „Merit Award“ des internationalen Joseph Binder Preises ausgezeichnet wurde. Für den aufwändigen Druck zeichnet die Hohenemser Druckerei Hämmerle verantwortlich. ([www.damaskuswien.net](http://www.damaskuswien.net))

„365 damaskus wien“ ist ein interkulturelles, zweisprachiges Kalenderbuch, das sowohl von Jugendlichen in Syrien als auch in Österreich verwendet werden kann. Im Herbst wurde das Buch an Schulklassen in Österreich und Syrien verteilt. Die Stadt Hohenems unterstützte das Projekt mit dem Ankauf von 52 Exemplaren des graphisch aufwändig gestalteten Kalenders, den Mag. Angelika Mathis persönlich den Hohenemser HauptschülerInnen vorstellte.

Für 365 Tage wird das Buch, das u.a. Textbeiträge von Barbara Albert sowie Fotografien von Cem Yüceas enthält und kulturelle Eigenheiten aus verschiedenster Perspektive dokumentiert, als Basis für einen Dialog dienen, den die Initiatorin auch durch die Vermittlung von Kontakten mit syrischen SchülerInnen unterstützte.



### **Einblicke in den Palast**

Die Geschichte des Hohenemser Palastes, dessen Baubeginn auf das Jahr 1561 datiert, ist eine bewegte: Im 18. Jahrhundert wurden hier die Handschriften A und C des Nibelungenliedes gefunden. Bald drohte der Renaissancebau zu verfallen, kurzzeitig wurde er sogar als Kaserne verwendet. Die beiden Weltkriege und fehlende finanzielle Mittel hatten dazu beigetragen, dass sich der Palast in einem schlechten Zustand befand, bis Mitte des 20. Jahrhunderts damit begonnen wurde, das einstige Renaissancejuwel wieder zum Glänzen zu bringen.

Gräfin Priscilla Waldburg-Zeil ist die Autorin eines Werkes, das sich mit der Geschichte des Palastes auseinandersetzt. In der „Der Palast von Hohenems. Licht und Schatten: Aus der Familiengeschichte der Waldburg-Zeil-Hohenems und Schönborn-Wiesentheid“ widmet sie sich der Familiengeschichte, wobei der Bogen zurück bis zum kaiserlichen Urgroßvater gespannt wird. Besonderen Platz in dem reich bebilderten Buch nimmt die jüngere Geschichte des Palastes ein: Seit den 50er-Jahren bemühten sich Graf Franz-Josef Waldburg-Zeil und Gattin Priscilla um eine Renovierung und Wiederbelebung des Palastes, der sich seit zwei Jahrhunderten im Besitz der Familie Waldburg-Zeil befindet; ab 1960 konnte der Renaissancebau wieder für Ausstellungen, Konzerte und Empfänge genutzt werden.



## Bühne

Zu einem Dauerbrenner entwickelte sich Wolfgang Linders Kabarettprogramm, das nicht nur in Hohenems Lachmuskeln strapazierte. Auch Musicalfreunde kamen auf ihre Kosten und die Laienbühne lud gleich neun Mal zu ihrer aktuellen Produktion ein.

### **Wolfgang Linder bewahrt ruhig Blut**

Der Kabarettist Wolfgang Linder konnte mit seinem aktuellen Programm „Ruhig Blut“, das er 2004 u.a. im Pfarrsaal St. Karl und der Alten Schule Emsreute vorstellte, landesweit Erfolge feiern. Das inzwischen 5. Soloprogramm des Kabarettisten, Autors und Landwirtes widmete sich den Widrigkeiten der letzten seiner Professionen: Bauer Gerhard, der sich mit Nachbar „Bio-Dieter“ oder seltsamen Tierärzten herumschlagen muss, berichtet von Schwierigkeiten, die ihn jedoch niemals die Nerven verlieren lassen: Eine Fahrt zu einer Demonstration in Wien erweist sich als ebenso problembeladen wie der Umgang mit Gästen, die eigentlich nur Erholung auf dem Bauernhof suchen ... (Information und Buchungen: Tel. 0664/1657724)

### **Bei der Laienbühne vorbeigeschaut**

Dass ein unbedacht geäußertes „Schaut’s doch mal vorbei“ gravierende Folgen haben kann, zeigte das gleichnamige Lustspiel, das die 1949 gegründete Laienbühne neunmal im November und Dezember zur Aufführung brachte. Die Familie Krug sieht sich mit dem Besuch der Schnepfs konfrontiert, die sich sogleich auf längere Zeit einquartieren. Die einfallsreichen Versuche, die schmarotzenden Billigurlauber wieder loszuwerden, sorgen für Situationskomik und strapazierten die Lachmuskeln der BesucherInnen im Arbeitervereinsheim: „Mit dem Lustspiel von Ulla Kling haben die Emser Laienspieler einmal mehr voll den Geschmack ihres Publikums getroffen.“ (VN Heimat, 25.11.04)

Nach alter Tradition wurde der Erlös eines Abends gespendet: Der Obmann der Laienbühne Peter Öhe und Regisseur Hermann Fußenegger freuten sich, der Lebenshilfe Hohenems einen Scheck zu überreichen.



### **Alamannen in „Rhî-Ems“**

Ein aufwändiges Projekt hatte Martin Stock 2004 in Angriff genommen: Das auf alten Überlieferungen basierende Musical „Alamanni“ fand im Sommer nach langen Vorbereitungen im Steinbruch seine Uraufführung. Der engagierte Einsatz der Beteiligten machte die an drei Abenden von rund 800 Menschen besuchten Aufführungen „zu einem unterhaltsamen Ereignis mit schmissigen Musikeinlagen und stabilen schauspielerischen und stimmlichen Darbietungen“ (VN, 23.8.04).

## Brauchtum und Heimatpflege

Im Hohenemser Kulturleben findet Modernes wie Traditionelles seinen Platz: Neben der musikalischen Brauchtumpflege durch die Bürgermusik Hohenems sind noch weitere Vereine darum bemüht, alte Traditionen am Leben zu erhalten und der Bevölkerung nahe zu bringen.

### Tracht und Tanz

Im Herbst war die 2002 neu gegründete Trachtengruppe Hohenems im südtirolerischen Canazei zu Gast, wo sie als Teil der Vorarlberger Abordnung zwei Tänze aufführte. Weiters war die Trachtengruppe bei verschiedenen Anlässen des öffentlichen Lebens in authentischer Emser Tracht präsent. Eine weitere Hohenemser Trachtengruppe pflegt dieses Brauchtum: Der Gebirgstrachtenverein „Almrös'l“ besteht bereits seit über sieben Jahrzehnten.

### Die närrische Zeit und ihr Ende

Die närrische Zeit des Jahres wird in Hohenems gleich von mehreren Faschingszünften ausgiebig zelebriert: Neben den „Embser Schlossnarren“ und den „Palasttätschern“ ist auch der Fanfarenzug Herrenried in der „fünften Jahreszeit“ aktiv. Mit einem lautstarken „Duri duri durio“ bei Umzügen, Bällen und ebenso phonestarken musikalischen Auftritten wird der schlechten Laune für ein paar Wochen im Jahr der Laufpass gegeben.

Jeden auf den Faschingsdienstag folgenden Sonntag wird mittels eines alten Brauches versucht, dem Winter den Garaus zu machen: Verschiedene Funkenzünfte und Vereine bewahren die alte Tradition des Funkenabnehmens.



### Blumenpracht

Hohenems blühte auch 2004 wieder auf, als der Obst- und Gartenbauverein Emsreute unterstützt von der Stadt Hohenems zum Blumenschmuckwettbewerb rief. Jährlich beteiligen sich zahlreiche Hohenemser BlumenfreundInnen an dem Bewerb, bei dem in verschiedenen Kategorien wie „Blumenschmuck an Haus und Vorgarten“ oder „Blumenschmuck an Gasthaus und Hotel“ bewertet wird. Neben den Stadtgärtnern, welche für frühlingshafte Blumenpracht im öffentlichen Raum sorgen, bemühen sich somit eine Vielzahl privater GärtnerInnen im friedlichen Wettkampf um eine Verschönerung des Ortsbildes.



## Denkmalpflege

Historisch bedeutsame Gebäude und Stätten bedürfen der Pflege, um sie auch für kommende Generationen zu erhalten. So wurde neben den laufenden Beiträgen zum Erhalt des Jüdischen Friedhofes und zur Sanierung denkmalgeschützter Gebäude des historischen Stadtkerns, die über die Bauabteilung der Stadt abgewickelt werden, auch ein Betrag zur Renovierung der Kapelle St. Rochus in das Kulturbudget 2004 aufgenommen.

### In neuem Glanz

Im Pestjahr 1607 ließ Graf Kaspar in der Hohenemser Reute eine Kirche nebst Friedhof errichten, die dem heiligen St. Rochus, dem Patron der Pestkranken, gewidmet waren. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde die Kapelle abgebrochen und in der heutigen Form errichtet; die letzte Sanierung fand 1986 statt. Die Kosten der 2003 begonnenen Generalsanierung in Höhe von gesamt etwa 700.000 Euro wurden durch Beiträge der Stadt Hohenems, des Landes, der Diözese sowie durch das Engagement privater Spender wie auch von Vereinen möglich.

Anlässlich der Wiedereröffnung Anfang Oktober fand eine von Pfarrer DDr. Thomas Heilbrun gehaltene Messe statt, die von Mitgliedern des Rütner Chörles und des GV Nibelungenhort musikalisch umrahmt wurde, bevor man zu einem von der Bürgermusik und dem Kinderchor Emsreute gestalteten Festakt lud. Baumeister Ing. Herbert Mathis referierte bei diesem Anlass über das geschichtsträchtige Kirchlein und die Herausforderungen bei den umfangreichen Renovierungsarbeiten.



## Kulturförderung der Stadt Hohenems 2004

Die nachfolgende Auflistung stellt eine Übersicht über die vom Kulturamt ausbezahlten Subventionen und Beiträge sowie getätigten Investitionen im Rechnungsjahr 2004 dar.

### Grundsubventionen an Vereine 2004

Backstage Event (Schuttröck Open-Air)	700 Euro
Chor Joy	700 Euro
Emser Palasttätscher Guggamusik	700 Euro
Embser Schlossnarren	700 Euro
Fanfarenzug Herrenried-Buch	700 Euro
Funkenzunft Erlach	700 Euro
Funkenzunft Schwefel	700 Euro
Galgenbrüder	700 Euro
Gesangverein Hohenems	700 Euro
Gesangverein Nibelungenhort	700 Euro
Kinderchor Emsreute	400 Euro
Kirchenchor St. Karl	700 Euro
Kirchenchor St. Konrad	700 Euro
Laienbühne Hohenems	700 Euro
Orchesterverein	700 Euro
Rütner Chörle	700 Euro
Trachtenverein Hohenems	700 Euro
Trachtenverein Almrös'l	700 Euro
Schrottröck	700 Euro

### Museen

Jüdisches Museum: Betriebskosten	170.000 Euro
Jüdisches Museum: Beiträge Veranstaltungen	80.000 Euro
Museum Rheinschauen: Mitgliedsbeitrag und Anteil Betriebskosten	1.170 Euro
Rettungsmuseum: Zuschuss Übersiedelungskosten	3.000 Euro
Stoffels Säge-Mühle	14.500 Euro

### Bühne und Festspiele

Homunculus Puppentheaterfestival	30.380 Euro
Kabarett D' Maivögel	400 Euro
Kabarett Wolfgang Linder	800 Euro
Transmitter, Int. Kulturfestival	7.800 Euro

### Bildende Kunst

Berufsvereinigung Bildende Künstler	150 Euro
Hofer Heinz: Ankauf Aquarell „Ansicht Rathaus“	980 Euro
Märk Lothar: Druckkostenbeitrag „Eine Wegbeschreibung“	2.250 Euro
Stock Martin: Veranstaltung von Ausstellungen im at&co	2.390 Euro

### Musik und Musikerziehung

Arpeggione, Städtisches Kammerorchester	32.800 Euro
Bürgermusik Hohenems	30.490 Euro
Chor- und Orgeltage	6.500 Euro
GV Nibelungenhort: Jubiläumskonzert mit Gastchören (Städtepartnerschaft)	1.700 Euro
Kirchenchor St. Karl: Patrozinium	800 Euro
Musikschule tonart: Betriebskosten	151.510 Euro

Musikschule tonart: Einrichtung und Transportkosten	19.350 Euro
Rock im Riad: Zelte	170 Euro
Rütner Chörle: Sonderförderung Alte Schule	1.600 Euro
Schubertiade: Verein der Freunde u. Förderer	110 Euro
Schrott Rock: „Magic Rocks“	1.200 Euro
Schulkonzerte des Mozart-Ensembles	500 Euro
Treml Angelika: Konzert im Pfarrsaal	200 Euro

### **Geschichte, Bildung und Literatur**

Johann-August-Malin-Gesellschaft: Mietzuschuss	1.310 Euro
Jüdisches Museum: Förderung Buch „Synagoge Hohenems“	4.000 Euro
Kulturkreis: „Emser Almanach“, 2 Ausgaben	4.000 Euro
Kulturkreis: Buch Dr. Franz Häfele „Beiträge zur Geschichte Vorarlbergs“	4.400 Euro
Kulturkreis: Mietzuschuss	3.600 Euro
Öffentliche Bücherei Hohenems	53.000 Euro
Tschaikner Manfred: Buchpräsentation „Hexenverfolgung in Hohenems“	460 Euro
Waldburg-Zeil Priscilla: Ankauf Bücher „Der Palast von Hohenems“	900 Euro
Wanko Dietmar: Ankauf Bücher „Vorarlberg“	3.960 Euro
Wehinger Wolfram: Kinderbuch „Bulli Mäggi und Fips“	180 Euro

### **Brauchtum und Heimatpflege**

Blumenschmuckwettbewerb	5.000 Euro
Faschingsumzug	9.000 Euro
Heimatpflege: Verschiedenes (Grabschmuck etc.)	1.590 Euro
Katholischer Arbeiterverein: Unterstützungsbeitrag Saalsanierung	1.000 Euro
Tanzgruppe und Musiker Griechischer Abend	300 Euro

### **Kultus**

Kultusbeitrag Pfarre St. Karl	1.500 Euro
Kultusbeitrag Pfarre St. Konrad	1.500 Euro
Sanierung St. Rochus	58.700 Euro

**200. Geburtstag Salomon Sulzer** 2020 Euro

**Städtepartnerschaften** 5550 Euro

**Stadtfilm** 670 Euro

**Öffentlichkeitsarbeit Kultur** 3330 Euro

**Ankauf von Druckwerken für Stadtarchiv** 1450 Euro

**Ausstattung Stadtarchiv** 400 Euro

## **Impressum**

---

Text und Gestaltung:  
Amt der Stadt Hohenems  
Kulturamt  
Mag. Martin Höblinger  
Kaiser-Franz-Josef-Straße 4  
6845 Hohenems  
Tel. 05576-7101-1131  
Fax: 05576-7101-1139  
[www.hohenems.at](http://www.hohenems.at)  
[martin.hoelblinger@hohenems.at](mailto:martin.hoelblinger@hohenems.at)